



Lehrstunden in traditioneller Waffenkunst Okinawas

Deggendorf. (da) Die aktiven Deggendorfer Karateschüler von Trainer Norbert Wiendl (fünfter Dan Okinawa-Karate, zweiter Dan Okinawa-Kobudo) lernten den Umgang mit den zwei verschiedenen Trainingsgeräten aus dem Okinawa-Kobudo. Dazu gehören unter anderem der Langstock Bo, ein etwa 1,82 Meter langer Holzstock, und

Sai, zwei Metallgabeln (Kurzschwörter). Kobudo bedeutet „Alte Kampfkunst“ und entstand im 16. Jahrhundert auf Okinawa, einer kleinen Insel südlich von Japan. Durch ein Gesetz, das Bauern verbot, Blankwaffen zu tragen, entstand diese Kampfkunst mit den damaligen Alltagsgegenständen, um sich gegen Übergriffe der

schwerttragenden Samurai zu schützen. Werkzeuge des täglichen Gebrauchs wurden durch kleine Modifizierungen zu wirkungsvollen Waffen. Die so entstandene Kampfkunst wurde unter strengster Geheimhaltung trainiert und weiterentwickelt. Da es im Okinawa-Kobudo keinen Freikampf oder sportlichen Wettbewerb gab, gilt es bis

heute als traditionelle und unverfälschte Kampfkunst, die womöglich älter ist als das waffenlose Karate. Karatesportler haben eine gute Voraussetzung, um Kobudo zu lernen da die Bewegungen ähnlich sind. Wiendl betreibt Kobudo seit 1982 und bietet dies im Seibukan-Karate-Dojo Deggendorf an. Unterstützt wurde er von Trainer Andreas

Stadler (dritter Dan Okinawa-Karate) und Stefan Röhl (dritter Dan Okinawa-Karate). So konnten fortgeschrittene Teilnehmer und Neuesteiger getrennt unterrichtet werden. Weitere Informationen zu der traditionellen Waffenkunst Okinawas gibt es im Internet auf der Homepage unter www.karate-wiendl.de.